

HEFT

von VANS FREUNDEN

Nr. 30 April 2003

HEFT

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel

Vor dem Allerheiligsten

Besuchungen des Allerheiligsten

Jesus im Tabernakel trösten

Der Tabernakel, ein Telegraphenamt

Gespräche 34-37

Die geistliche Kommunion

Auszug aus dem Geleitwort der *Autobiographie* von Marcel Van

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel

Vor dem Allerheiligsten

Besuchungen des Allerheiligsten

Jesus im Tabernakel trösten

Der Tabernakel, ein Telegraphenamt

Traum einer Blume bei dem Tabernakel

Die geistliche Kommunion

Zeugnisse des Kardinals Thuan

Zeugnis des Paters Dubé

Leitartikel

« Jesus Christus ist auferstanden, Halleluja. »

« Ja, er ist wahrhaft auferstanden. »

Diese herkömmliche Begrüssung in der russischen Kirche zur Osterzeit, der eigentliche Erkennungsgruss der Christen, dort die Grundlage unseres Glaubens.

Ja, Jesus ist wahrhaft auferstanden und ist, wie er uns verheissen hat « bei uns alle Tage, bis zum Ende der Welt. » (Mt 28,20). Viele nimmt es wunder und viele bedauern, dass sie Jesus nicht sehen und nicht hören können. Ist es aber nicht Jesus, der in den Tabernakeln allein gelassen, Grund hat zu bedauern, dass niemand ihn besucht?

Vor seiner Kreuzigung hat er sich am Gründonnerstag Abend beim Ostermahl, das mit seinen Jüngern feierte, ganz hingegeben mit den Worten: »Dies ist mein Leib, nehmt und esset davon. » Indem er auf diese Weise seinen Leib zur Speise hingab, wie er es in Kapharnaum hatte erkennen lassen (Joh 6,35 ff), kündigte er seinen bevorstehenden Tod und seine Auferstehung an.

Es ist nicht der dem Verfall preisgegebene Leib, den Jesus uns zur Speise gibt, sondern das wahre Brot des Lebens, d.h. sein verherrlichter Leib, der nie verwesen wird. So ist Jesus durch die Eucharistie wirklich mitten unter seinem Volk in der Kirche gegenwärtig. Die Betrachtung der Hostie, sich dem Tabernakel nähern, dem wahren « Zelt der Begegnung », heisst, Jesus einen Besuch abzustatten und ihn in sein Herz, das ein lebendiger Tabernakel sein soll, aufzunehmen. « Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten; mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen.... (Joh 14,23).

Als verborgener Apostel der Liebe hat Van sich vor dem Tabernakel zu seiner Mission bekannt.

Pater Olivier de Roulhac

Vor dem Allerheiligsten

Van hatte seine Aufnahme bei den Redemptoristen beantragt, musste sich aber wegen seines Alters noch gedulden. Pfarrer Nhà, dem sein Vorhaben bekannt war, nahm ihn auf seine Predigtreisen in die anliegenden Pfarreien mit. Er beauftragte ihn dann mit dem Katechismusunterricht. Van erzählt von dieser Erfahrung und staunt über die Unbefangenheit der Kinder.

Das Kreuz des Erziehers ist aber kein leichtes.... Ich sage dies, weil die Zeit meines Katechismusunterrichts mit vielen bitteren Erinnerungen verbunden ist. Damals befolgte ich die Methode, die mich die heilige Therese für den Unterricht der kleinen Kinder gelehrt hatte. Eines Tages fiel mir bei der Anbetung ein Kleiner auf (Josef Bai), der ab und zu seinen Blick auf den Tabernakel richtete, dann den Kopf senkte und still vor sich hin lachte. Ich vertand, dass sich zwischen ihm und Jesus sicherlich etwas Interessantes abspielte. Als ich ihn nach dem Segen aus Neugierde fragte, erzählte er mir diese Geschichte: »Weil ich heute morgen meine Lektion nicht wusste, bekam ich vom Lehrer zur Strafe kein Essen. Schon gegen elf Uhr ging ich, vom Hunger geplagt, zur Kirche und wandte mich, Ihren Rat befolgend, an Jesus mit der Bitte: 'Jesus, ich bin sehr hungrig. Erfinde ein Mittel, um meinen Hunger ein wenig zu stillen!' Als ich die Kirche verliess, habe ich Sie getroffen. Sie haben mich gefragt, ob ich hungrig sei und gaben mir zwanzig Sou, um Kuchen zu kaufen..... Das war es! » Glückselig fuhr Bai laut rufend fort: »Glauben Sie nicht, dass es von Vorteil ist, so einfach mit Jesus umzugehen? Deshalb konnte ich es während der Anbetung nicht unterlassen, heimlich zu lachen, wenn ich einen Blick auf Jesus warf. »

Autobiographie 732-733

Es ist aber nicht immer so leicht, sich mit Jesus in der Hostie zu unterhalten, denn an gewissen Tagen scheint er sehr schweigsam zu sein, so dass man Lust hat, fortzugehen.

Marcel: (...) Aber, kleiner Jesus, weshalb war ich eben so unbeherrscht? Ich bin nur eine halbe Stunde in der Anbetung des Allerheiligsten geblieben, und dennoch ist die Zeit mir sehr lang geworden. Ich hatte nur eines im Sinn, und zwar möglichst schnell zurückzukommen. Ich verstehe nicht, wieso mir so etwas geschieht. Als ich dann zurückkam, bedauerte ich, mich nicht gut dir gegenüber benommen zu haben. Ich bitte dich um Verzeihung. Verzeih mir und erlaube, dass mein Herz mit dir in die Gegenwart des Allerheiligsten zurückkehrt, um dort zu bleiben und dich unaufhörlich zu lieben.

Jesus: Kleiner Bruder, warum regst du dich auf? Glaubst du, ich verstehe dich nicht mehr? Du musstest dich anstrengen, um bei mir zu bleiben; das ist ein grösseres Opfer, als wenn du den ganzen Tag in meiner Gegenwart auf den Knien verbracht hättest.

Marcel: Kleiner Jesus, liebe ich dich dann noch?

Jesus: Warum nicht? Warum stellst du mir diese Frage? Lass es sein, kleiner Bruder, und sei getrost. Ich bin stets zufrieden mit dir.

Marcel: Kleiner Jesus, ich bin so traurig und weiss nicht mehr, was ich sagen soll.

Jesus: (603) Du kannst zumindest atmen und dich umschaun. Schenk mir also deine Atemzüge und deine Blicke; kommt das nicht einer Unterhaltung gleich? Fürchtest du etwa, ich würde dich nicht verstehen? Lass das, ich verstehe dich sehr gut.

Gespräche 602

Besuchungen des Allerheiligsten

1744 verfasste der Hl. Alfons für die Novizen der Redemptoristen das schöne Buch Besuchungen des Allerheiligsten. Er schlägt eine Folge von dreissig Besuchungen vor mit Betrachtungen zur Erhebung des Herzens zu Jesus. Das zu Beginn jeder Besuchung vorgeschlagene Gebet hat Van, der sich dieses Büchleins gern bediente, sicherlich beeindruckt.

Oh Jesus, mein Herr und mein Gott, deine Liebe zu den Menschen ist es, die dich Tag und Nacht in diesem erhabenen Sakrament festhält. Mit deinem von barmherziger Zärtlichkeit überfliessenden Herzen wartest du auf uns, rufst uns und empfängst alle, die dich besuchen. Ich glaube an deine Gegenwart in der heiligen Hostie. Aus der Tiefe meiner Nichtigkeit bete ich dich an. Ich danke dir für all die Gnaden, mit denen du mich überhäuft hast, vor allem für das Geschenk deiner selbst in der Eucharistie, für deine heilige Mutter Maria, meine Fürsprecherin und für deinen Ruf, in deine Nähe in dieser Kirche zu kommen.

Heute möchte ich deinem liebevollen Herzen in dreifacher Weise huldigen: Zum ersten möchte ich dir für das so grosse Geschenk des Allerheiligsten danken; dann möchte ich Genugtuung leisten

für die Schmähungen, die du von deinen Feinden im Hl. Sakrament des Altars erdulden musst; schliesslich möchte ich dich durch diesen Besuch in allen Heiligtümern der Erde, in denen du weniger verehrt und verlässener bist, anbeten. Mein Jesus, ich liebe dich von ganzem Herzen. Ich bereue, in der Vergangenheit deine unendliche Güte nicht gebührend verehrt zu haben. Ich verpflichte mich, dich in Zukunft, mit Hilfe deiner Gnade, nie wieder zu beleidigen. Jetzt weihe ich mich - so erbärmlich ich auch sein mag - dir ganz. Ich verzichte auf meinen Willen und übergebe ihn dir, so wie meine Zuneigungen und all meine Wünsche, kurzum, alles was ich besitze. Verfüge von nun nach deinem Gutdünken über mich und alles was mein ist.

Von dir verlange ich das, wonach ich mich am meisten sehne, d.h. deine heilige Liebe, Beharrlichkeit bis zum Ende, und die vollkommene Erfüllung deines Willens. Ich empfehle dir die armen Seelen im Fegfeuer, besonders jene, die der Verehrung des Allerheiligsten und der Jungfrau Maria am meisten bedürfen. Ich bitte dich ebenfalls, der armen Sünder zu gedenken. Schliesslich vereine ich - oh mein vielgeliebter Erlöser - alle Gefühle meines Herzens mit denen deines in Liebe entflammten Herzens. In dieser Vereinigung opfere ich sie deinem ewigen Vater auf und bitte ihn in deinem Namen, mein Opfer aus Liebe zu dir anzunehmen und meine Wünsche zu erfüllen.

Jesus im Tabernakel trösten

Im Pfarrhaus von Huü-Bang muss Van einsehen, dass seine Ausbildung als Priester keine Fortschritte macht. Ausserdem traut er sich unter dem Druck der Katecheten nicht mehr, so oft zum Tisch des Herrn zu gehen, wie er wünscht. Hinzu kommt ein Brief seiner Mutter an den Pfarrer von Huü-Bang, der ihn bestürzt. Nach der Überschwemmungskatastrophe von 1938 hat sich Vans Vater dem Spiel und dem Alkoholgenuss hingegeben. Seine Familie ist so verarmt, dass Vans Mutter sich gezwungen sieht, den Pfarrer zu bitten, die Fürsorge für das Kind ganz zu übernehmen.

Nachdem Van der kleine boy des Pfarrers in diesem Haus geworden ist, in dem Jesus so wenig geliebt wird, hat er ausser Jesus im Tabernakel niemanden mehr, dem er sich anvertrauen könnte.

Wenn ich die Lage Jesu mit der meinen vergleiche, stelle ich fest, dass sie beide identisch sind. In diesem Pfarrhaus mit verdorbenen Sitten war nur Jesus im Allerheiligsten ein für mich nachzuahmendes Beispiel. Der zerrissene, schmutzige Vorhang des Tabernakels, stets von gleicher Farbe, halb weiss, halb braun, erinnerte mich daran, dass ich die Armut und Marter mutig annehmen musste. Jesus wurde überhaupt nicht in Ehren gehalten und umsoweniger wurde mit einem kleinen Van, wie ich, Aufhebens gemacht. Jesus in der Eucharistie war mein einziger Freund. Mein liebendes Herz entfernte sich nie von ihm. Aber es gab etwas, was das Herz seines kleinen Freundes quälte, so dass er es nicht mehr wagte, Jesus täglich zu empfangen. Er war Opfer einer falschen

verwerflichen Auffassung geworden und zwar der, dass Jesus, genau wie die Menschen, nicht barmherzig sei. Ach, Welch ein Bösewicht, der mich zu einer solchen Meinung von Jesus verleitet hat! In dieser Zeit konnte ich, sein kleiner Freund, mich Jesus nur anempfehlen. Ich konnte ihm meine Gefühle nur durch einen sehnsüchtigen Liebesblick ausdrücken in der Hoffnung, eines Tages von dieser schrecklichen Meinung befreit zu werden. Oft empfand ich ein solches Verlangen, mich mit Jesus zu vereinen, dass ich in heisse Tränen ausbrach weil ich nicht verstand, warum mir immer aufs Neue wiederholt wurde, ich sei unwürdig, ihn zu empfangen und Jesus sei mit mir nicht zufrieden. In diesen Stunden konnte nur Jesus mich verstehen.

Autobiographie 172-173

Auch als Novize besteht Van stets darauf, in der Gegenwart Jesu zu sein, bei ihm zu sein und ihn zu trösten. Aus den nachstehenden Auszügen aus den Gesprächen geht die missionarische Dimension der kontemplativen Berufung Vans hervor. Obschon er auch auf diesem Gebiet recht schwach ist, zieht er eben aus diesem Grund die Liebe Jesu an. Maria ist die Vertraute ihres kleinen Kindes; sie führt es zu Jesus, wie die Kirche die Gläubigen zur Eucharistie führt.

Marcel: Mutter, die Stunde, über die ich verfüge, ist um; jetzt ist es an mir, Jesus einen Besuch abzustatten und ihn zu trösten. Bitte, komm mir zu Hilfe. Ich bin sicher, Tränen zu vergiessen. Trockne sie mit deinem Mantel, nicht wahr? Lass Jesus sie nicht sehen, in der Angst, er könnte noch trauriger werden. Tränen in seiner Gegenwart vergiessen, passt sich nicht. Es ist wahr, dass ihm meine grosse Schwachheit, die den Kindern zu eigen ist, schon bekannt ist, aber ich will nicht, dass er sich Gedanken darüber macht. Sonst würde der Besuch, der ihm zum Trost gereichen soll, ihn nur noch mehr betrüben, was wirklich nicht angebracht wäre. In seiner Gegenwart werde ich zu ihm sagen:

« Oh Jesus, ich bringe dir meine Liebesseufzer. Ich möchte, dass sie auf die Altäre der Länder Europas gelegt werden, denn in dieser Fastnachtszeit sind deine Tabernakel dort sicher sehr verlassen. Du hörst nur wenige Liebesworte und auch die werden noch von ruchlosen Schmähungen übertönt. Ich möchte mein Herz dorthin schicken, um dich zu trösten, denn in meinem Land gibt es diesen Brauch des Karnevals noch nicht. Ich möchte es vor allem nach Frankreich schicken, in das Land, für das ich zur Zeit besonders beten muss. Ich möchte es auch nach Kanada schicken, wo unsere Vize-Provinz von Indochina zahlreiche Wohltäter hat. Heute, am ersten Tag, werde ich also für Frankreich beten, morgen für Kanada und Dienstag für Vietnam und die Länder, in denen es den Brauch des Karnevals gibt. »

Mutter, das ist es, was ich Jesus sagen werde. Ich bin überzeugt, dass er meine Worte voll Freude annehmen wird. In diesen drei Tagen wird es meine grösste Freude sein, Jesus in den Tabernakeln der ganzen Welt besucht zu haben.... Oh Mutter, die Stunde ist um, ich verabschiede mich von dir.

Gespräche 311-312

Jesus: Kleiner Bruder, hast du heftige Herzschmerzen? Wenn du Herzweh hast, musst du es mir unverzüglich mitteilen, damit ich deine Schmerzen entgegennehme. So heftig diese Schmerzen auch sein mögen, sie können nicht mit den meinen verglichen werden, denn mein Herz wurde von einer Lanze durchbohrt. Kleiner Bruder, opfere mir deine Schmerzen auf, nicht wahr? Sie sind für mich wie ein Heilmittel, das mich tröstet und mir sehr gefällt.... Was kannst du mir heute anbieten, um ich zu trösten?

Marcel: Was ich habe, ist dir schon bekannt, kleiner Jesus, denn ich habe es dir heute Morgen gesagt. Ich habe nichts wirklich Wichtiges, ich habe nur mein armes krankes Herz, das ich dir anbiete. Ich habe Maria gebeten, es dir vor Augen zu halten auf dem in der Kirche aufgestellten Ruhealtar, damit du durch seine Gegenwart deine Traurigkeit vergessen mögest und es dich immerzu in dieser Kirche zurückhalte. Kleiner Jesus, obschon mein liebendes Herz nicht viel wert ist, wage ich es trotzdem, den Wunsch zu äussern, dass es sich heute in allen Tabernakeln der Welt befinde, in denen du in der Eucharistie zugegen bist. Es stimmt, dass dies ein unermesslicher Wunsch ist, aber ich glaube tatsächlich, dass du auf diesen törichten Wunsch eingehen und ihn ganz erfüllen wirst. Ich weiss genau, dass ich - wie du mir gesagt hast - dir durch meine Liebesseufzer ein Ort der Ruhe bei mir anbieten kann. Ich bitte dich, meine Liebesseufzer in alle Tabernakel der Welt zu verteilen, wo du heute gegenwärtig bist. Ich habe weder die Kraft noch die Möglichkeit, alle Tabernakel der Welt zu besuchen; ich habe nur meine Liebesseufzer, um diesen Besuch an meiner Stelle abzustatten. Nimm sie an und erfülle meinen Wunsch, nicht wahr?

Ich habe wieder leichtes Herzweh, aber ich nehme an, dass es belanglos ist. Ich kann noch bis zum Ende der Stunde schreiben... Kleiner Jesus, ich habe dich sehr lieb.

Gespräche 466-467

Marcel: Mutter, gestern Abend hat der kleine Jesus mich bei der Betrachtung nur angeschaut, ohne ein Wort mit mir zu reden

mit Ausnahme der Erklärung: »Marcel, nun werde ich dich lehren, mich ganz einfach anzuschauen, damit du dich damit zufrieden gibst, mich in den Zeiten, in denen ich nicht mit dir reden werde, bloss anzuschauen. Ich werde dich an diese Methode gewöhnen, damit du später leicht darauf zurückgreifen kannst. »

Der kleine Jesus forderte mich auf, einfach die Augen zum Tabernakel zu erheben. Bei diesem Blick auf den Tabernakel empfand ich genau so viel Trost, wie wenn Jesus mit mir geredet hätte. Heute Morgen hat Jesus die gleiche Verehrung wiederholt, aber ich konnte mich nicht sammeln, weil ich zu schläfrig war. Ich habe den kleinen Jesus gefragt, ob er dennoch zufrieden sei. Er antwortete ja, aber unter der Bedingung, dass ich mir wegen meiner Unzulänglichkeiten nie Sorgen mache. Er sagte mir, wie schwach ich sei und nichts besitze ausser meiner Schwachheit, so dass er von mir nichts erhalte ausser dieser Unzulänglichkeiten, weil alles in mir nur Schwäche sei...

Gespräche 407

Worte des Zuspruchs an Luc, seinen kleinen Bruder

Ich bitte dich, dem Allerheiligsten täglich mehrere Besuche abzustatten. Offen gesagt, du sollst Jesus zehnmal besuchen, jedesmal nur anderthalb Minuten, also nur die Zeit, die du benötigst, um Jesus zu sagen: »Jesus! Ich habe dich sehr lieb. Wohn in meinem Herzen! Dieses Herz ist recht arm und klein, aber es liebt dich aufrichtig. Bewirke, dass ich dich noch mehr liebe, damit ich lerne, mich mehr für dich aufzuopfern. »

Schreibe dieses Gebet in ein kleines Heft, das du in deine Tasche steckst, damit du es bei jedem Besuch griffbereit hast. Werfe dann einen Blick auf Jesus, lächele ihm herzlich zu und verabschiede dich von ihm mit einer Kniebeuge. Das ist so einfach wie süssen Likör zu trinken. Wenn du dir kein Heftchen verschaffen kannst, werde ich dir später eines zukommen lassen.

Kleiner Bruder, sei grosszügig! Der erste Schritt ist immer schwer. Aber wenn es dir gelingt, Jesus einige Minuten, die schnell vorübergehen, zu opfern, wird er dir die Gnade schenken, mit Leichtigkeit alles « Zögern » zu überwinden. Diese Erfahrung habe ich auch früher gemacht. Nach dem ersten Tag sind mir die täglichen zehn Besuche leicht gefallen, aber ich beschränkte sie jedesmal auf anderthalb Minuten.

Brief vom 14. April 1953

Der Tabernakel, ein Telegraphenamt

Es mag eigenartig anmuten, den Tabernakel mit einem Telegraphenamt zu vergleichen. Das Bild stammt aber von Jesus selbst, der Van zu verstehen geben will, dass die Eucharistie die Grundlage der Gemeinschaft der Heiligen, d.h. der Kirche ist. Die wahre Kontemplation ist Gemeinschaft mit Jesus und in ihm Gemeinschaft mit der ganzen Menschheit.

Marcel: Jesus, meine Schwester Therese gibt dir den Namen « Bankherr ». Vertrauen die Menschen dir täglich viele geistliche Schätze an? Jesus, ich habe dich sehr lieb und es ist mein einziger Wunsch, dir jeden Tag unermessliche geistliche Schätze zu überbringen und dich zu bitten, sie an die Seelen zu verteilen. Ich gebe zu, dass meine geistlichen Güter bedeutungslos und wertlos sind, aber nimm sie trotzdem mit Freude an, denn es ist alles, was ich besitze. Ich weiss, dass du mich wohl verstehst, ohne mit mir darüber zu reden.

Jesus: Kleines Kind meiner Liebe. Der Tabernakel in dem ich wohne, gleicht wahrlich einem Telegraphenamt, in dem beständig Nachrichten von überall her einlaufen. Und ich muss, wie der Telegraphenbeamte, beständig auf Empfang sein. Wieviele Nachrichten gehen täglich bei mir ein, traurige und gute und obschon letztere sehr oft bedeutungslos sind, erfreuen sie mich so sehr, dass ich dabei all die schlechten vergesse.

Nehmen wir an, dass von überall Nachrichten von Sündern mir zu Ohren kommen: Die einen spotten meiner Liebe, andere machen mir harte Vorwürfe und reden auf alle erdenkliche Art schlecht von mir. Wenn mir aber zugleich die Worte meiner Bräute von verschiedener Seite zukommen, vergesse ich alle Lästerungen, und sogar

die Lächerer wegen ihrer Sünde zu bestrafen. Wie unter der Wirkung eines Bannes wird mir nicht bewusst, dass sie mich beleidigt haben, so dass ich all die Gnaden an sie verteile, mit denen meine Hände gefüllt sind. Mein Kind, weisst du, welches die Worte sind, die mich derart entzücken? Sie sind nichts anderes als ein von meinen Bräuten geschicktes Paket Liebesseufzer. Zum Glück für die Sünder, denn ohne diese Worte, die mein Herz erfreuen, hätte ich sie schon bestraft.

Es sind nicht nur die Sünder, die sich so verhalten. Auch unter meinen Bräuten gibt es einige, die mich so behandeln. Das ist für mich ein Grund grosser Bitterheit, weil es sich um Seelen handelt, denen ich besondere Liebe entgegenbringe... Während ich mit dir rede, erreicht mich die Nachricht einer meiner Bräute. Lass mich dir sie vorlesen! « Herr, ein Knüppel lag in meiner Reichweite und ich war wie verblindet und sah nicht, dass du bei mir warst. Da habe ich den Knüppel ergriffen und dir einen Schlag versetzt. Herr, verzeih mir. » Dabei gibt es zunächst einen Umstand, der mich tröstet, und zwar, dass diese Seele « meine Braut », noch Vertrauen in mich hat und ihre Verfehlung bereut. Welche Trauer, wenn sie dagegen den Mut verlieren würde! Bete, dass zahlreiche Menschen von einem unerschütterlichen Vertrauen in meine Liebe beseelt sind. Wenn ich bei einem Sünder das Wort *Vertrauen* noch finde, gehört er mir schon. Mein Kind, ich fahre fort, dir über die täglichen Nachrichten zu berichten. Du hörst mir doch zu, nicht wahr?

Marcel: Jesus, was bedeutet der Knüppel, von dem du geredet hast?

Jesus: Der Knüppel ist die Gelegenheit zur Sünde. Die Gelegenheit nutzen, um eine Sünde zu begehen, ist für mich ein Schlag. Verstehst du?

Marcel: Ja, ich verstehe. Aber, Jesus, wenn du in der Bildersprache redest, fällt es mir schwer, dich zu verstehen. Ich frage mich, weshalb ich vor kurzem traurig war. Ich glaubte, du wärest wieder abwesend. Trotzdem habe ich nicht geweint. Ich lächelte, aber manchmal gesellten sich zu meinem Lächeln einige Tränen.

Gespräche 34-37

Der Tabernakel ist nicht nur ein Telegraphenamt, sondern auch ein Postamt

Oh mein vielgeliebter Jesus, höre dir die Worte deines dir ergebenen Kindes an. Schau auf all die von der Last ihrer Sünden erdrückten Seelen! Stütze sie und schenk ihnen Frieden! Ich werde für die Umkehr zahlreicher Sünder beten.

Mein Jesus! Ich verspreche dir das, nicht wahr? Ich werde nicht mehr an mich denken, weil ich mich dir schon übergeben habe und nur noch dich liebe.

Ich opfere dir meine Werke, meine kleinen Opfer, all die Verdienste all meiner Tage auf. Ich bringe sie vor den Tabernakel, das « Postamt der Liebe », damit sie an die Seelen verschickt werden. Verteile sie an die Seelen deiner Wahl.

Ich werde für die Priester beten, vor allem für die Priester meiner Gemeinschaft und die Missionare in fernen Ländern.... Jesus, ich bitte dich, erhöere all meine Fürbitten, damit du in mir verherrlicht wirst.

Exerzitien zur Vorbereitung auf die Einkleidung

Traum einer Blume beim Tabernakel

Für mein Schwesterchen Tê, zum Andenken an ihren Aufenthalt bei den Schwestern im Juniorat von Saigon.

Ihr Glück war es, neben dem Tabernakel zu schlafen.

« Nur einige Schritte von Jesus entfernt ».... Wie angenehm! Diese Blume verdient einen Kuss, der ihre Seele in Entzückung geraten lässt, wie es im Traum beschrieben ist.

Letzte Nacht fiel ich, vom Winde gewiegt,
In sanften Schlaf.

Plötzlich sah ich im Traum an meiner Seite meinen Geliebten,
Der mich anschaute und mir zulächelte.
Jesus? Oh ja! Es war tatsächlich Jesus.
Sein Haar war in der Mitte gescheitelt,
Sein liebevoller Blick sprühte Licht.

Sein Antlitz strahlte die Schönheit einer Blume aus.
Bei seinem Anblick zauderte ich und schämte mich.
Ich wollte ihm aus dem Weg gehen, um meine Scham zu verbergen,
Denn ich hatte das Gefühl,
Neben dem unendlich schönen Geliebten ein Nichts zu sein.
Aber plötzlich sah ich, wie Jesus mich an sich zog,
Und mit sanfter, ruhiger Stimme zu mir sagte:
Warum, mein duftendes, sanftes Blümchen,
Schämst du dich bei meinem Anblick?
Nach diesen Worten nahm er mich in die Hand
Und liebte mich zärtlich mit seinen graziösen Fingern.
Als Antwort auf seine Liebkosungen
Entbrannte mein Herz in glühender Liebe.
Sein Liebesblick ruhte noch auf mir,
Als er, nach einer Weile,
mich behend in seine Arme schloss und küsste....
Ich wurde bewusstlos! Und meine Seele geriet in Entzückung!
Dann schwand mein Traum.
Das Wehen des Windes brachte mich wieder zur Besinnung.
Ich schauderte, und als ich mich umsah,
Stellte ich fest, dass überall Ruhe herrschte und ich allein war.....

Auf der anderen Seite brennt flackernd das ewige Licht,
Auf dieser Seite ist alles ruhig, hinter der Wand,
Aber ich fühle, dass ich nicht am rechten Platz bin.
Der wehende Wind führt mich ganz nahe an den Tabernakel heran.

25. Februar 1951

J.T.M. Marcel

Die geistliche Kommunion

Van geht öfters auf die geistlichen Kommunionen ein, die er den ganzen Tag über macht, auf die oft ein kurzes Gebet folgt, das ihn entweder Jesus oder die hl. Therese lehrt. Die Praxis der geistlichen Kommunionen wurde vom hl. Alfons von Liguori am Anfang seines Buches Besuchungen des Allerheiligsten dargestellt.

Am Ende jeder Besuchung des Allerheiligsten wird die geistliche Kommunion empfohlen. Es ist also angezeigt, zu erklären, um was es sich handelt und welche Vorteile damit verbunden sind. Dem hl. Thomas gemäss besteht die geistliche Kommunion in dem innigen Wunsch, Jesus in der Hostie zu empfangen und in einem Anflug von Liebe, als hätte man das Sakrament empfangen.

Diese geistlichen Kommunionen sind Gott wohlgefällig und mit grossen Gnaden verbunden. Das teilte der Herr Schwester Paola Maresca, der Gründerin des Klosters der hl. Katharina von Siena, in Neapel, mit. Er zeigte ihr zwei kostbare Vasen, eine aus Gold, die andere aus Silber. « In der ersten hebe ich deine Sakramentskommunionen auf und in der zweiten deine geistlichen Kommunionen. » « Bei jeder geistlichen Kommunion erhältst du eine ähnliche Gnade wie wenn du tatsächlich kommunizieren würdest », versicherte er der seligen Johanna vom Kreuz. Das Konzil von Trient hat sich belobigend für die geistliche Kommunion ausgesprochen und den Gläubigen diese Praxis empfohlen. Diese Empfehlung von höchster Stelle aus sollte uns genügen.

Die tiefgläubigen Seelen pflegen diese Praxis oft zu wiederholen. Die selige Agatha vom Kreuz machte täglich zweihundert geistliche Kommunionen. Der selige Pierre Lefèvre, der erste Gefährte des hl. Ignatius, sagte, dass die geistliche Kommunion eine hervorragende Vorbereitung auf den Empfang des Sakraments ist (...)

Alfons von Liguori
Besuchungen des Allerheiligsten
Einführung von Pr. Théodule Rey-Mermet, Saint-Paul, 1990

Zeugnisse
des Kardinals Nguyễn Văn Thuân (1928-2002)
Erster Postulator von Vans Seligsprechungsprozess

Der Kardinal erklärt, warum er bereit war, die Aufgabe des Postulators von Vans Seligsprechungsprozess anzunehmen.

Ich bin voll Bewunderung für Gottes unerforschliche Wege, auf Grund derer ich in Nordvietnam, 1700 Km von meiner Diözese entfernt, von Dezember 1976 bis November 1988 im Gefängnis sass und dann drei Jahre im Exil verbrachte. Ich hatte die Möglichkeit, die Orte zu besuchen, wo Marcel geboren wurde und sein Leben als Klosterbruder verbracht hat. Ich habe die Personen getroffen, die ihn gekannt haben, ich habe den Erzählungen einfacher Leute über ihr Elend, den Krieg, die Prüfungen, die sie durchmachen mussten, zugehört. All das hat mir geholfen, Vans Schriften besser zu verstehen sowie den Rahmen, in dem das Leben dieses kleinen Redemptoristenbruders sich abgespielt hat.

Zuerst ist mir aufgefallen, dass ich mit Van gleichaltrig bin. Er wurde am 15. März und ich am 17. April 1928 geboren. Wie ich, hatte er eine schwache Gesundheit und vor allem hat er mehrere Jahre im Gefängnis verbracht. All diese Gemeinsamkeiten erleichtern das bessere gegenseitige Verständnis unserer Leiden, Mühsale und unserer Hoffnungen.

Ich gehe schrittweise zum Ausgangspunkt zurück. Als Hochwürden Eugène-Joseph Allys apostolischer Vikar in Huê, der früheren Kaiserstadt, war, traf Pater Eugène Larouche in Vietnam ein und legte den Grundstein der Niederlassung der Redemptoristen in diesem Land. Er und seine Mitbrüder wohnten in einem Haus, das Herrn Sac gehörte, dem Schwager meines Grossvaters, und das fünf Minuten von meinem Elternhaus entfernt war. Das erklärt meine Sympathie für die Redemptoristen und meine treue Ergebenheit ihnen gegenüber. Wenn Marcel Van von Pater Dionne redet, Pater Paquette, Pater Louis Roy, Pater Joseph Bich, habe ich das Gefühl, eine Geschichte von gestern wieder in mir aufleben zu lassen.

Strahlen glänzen am Horizont, aber es gibt noch Gewitterwolken, die Donner und Sturm ankündigen.

Auszug aus dem Geleitwort der *Autobiographie* von Marcel Van

.....

Wir hungern nach der göttlichen Speise, schrieb Van in einem Brief an Pater Paquette, als er im Gefängnis war. Van hat versucht, für seine Mithäftlinge die Eucharistie ausserhalb des Lagers zu besorgen. Leider ist es ihm nicht gelungen, denn er wurde festgenommen ehe er die geweihten Hostien erlangt hatte.

.....

Die Eucharistie als Mittelpunkt der Berufung des Kardinals

Bei meiner Verhaftung musste ich unverzüglich mit leeren Händen fortgehen. Am folgenden Tag wurde mir gestattet, meinen Angehörigen zu schreiben, um sie um die notwendigsten Sachen zu bitten, wie Kleider, Zahnseife.... Ich schrieb: »Schickt mir bitte ein wenig Wein als Arzneimittel gegen meine Magenbeschwerden.« Die Gläubigen haben sofort verstanden, was ich meinte.

Sie schickten mir eine kleine Flasche Messwein mit der Beschriftung: »Medikament für Magenbeschwerden«, und Hostien, die in einer Fackel gegen Feuchtigkeit geschützt waren.

Die Polizei fragte mich: »Haben Sie Magenbeschwerden?« « Ja. » « Hier ist ein Mittel dagegen für Sie. » Meine Freude ist unbeschreiblich. Jeden Tag kann ich mit drei Tropfen Wein und einem Tropfen Wasser in meiner Hand die Messe feiern. Das ist mein Altar und das ist meine Kathedrale! Es ist das wahre Heilmittel für Seele und Körper, das « Mittel der Unsterblichkeit, das mir erlaubt, nicht zu sterben und in Jesus das ewige Leben zu haben », wie Ignatius von Antiochien sich ausdrückt.

Jedesmal habe ich Gelegenheit, die Hände auszustrecken, mich mit Jesus auf das Kreuz nageln zu lassen und mit ihm den bittersten Kelch zu trinken. Beim Sprechen der Weiheworte gehe ich jedesmal von ganzem Herzen

